

# Transferkonzept

## modulares Lernarrangement

**Autorinnen:**

Michaela Freimüller, Frauenstiftung Steyr  
Ingeborg Pretterhofer, nowa Graz

**Projektmitarbeit:**

Kludia Burtscher, Frauenstiftung Steyr  
Gertrude Peinhaupt, nowa Graz

September 2014, Graz, Steyr



learn forever wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen.

### **learn forever – das Expertinnennetzwerk**

Seit 2005 arbeiten Expertinnen aus den Bereichen Erwachsenenbildung, feministische Bildung, Bildungsmanagement und Bildungsberatung, Gender Mainstreaming, Genderforschung, Unternehmensberatung und Begleitung von Veränderungsprozessen im Netzwerk learn forever organisationenübergreifend zusammen. learn forever hat sich zum Ziel gesetzt, die Weiterbildungsbeteiligung von Frauen zu erhöhen, die aus unterschiedlichen Gründen keinen Zugang zu formellen Lernprozessen und zu gängigen Angeboten der Erwachsenenbildung haben. Diese bildungsbenachteiligten Frauen sind gefährdet, den Anschluss an die Wissens- und Informationsgesellschaft zu verlieren. learn forever macht Bildungsbedürfnisse und -bedarfe von bildungsbenachteiligten Frauen sichtbar, setzt Lernangebote um, die den (Wieder-)Einstieg ins Lernen ermöglichen, verbreitet und transferiert die Modelle und fördert damit die Implementierung von neuen Lernkulturen in Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Informationen zu learn forever: [www.learnforever.at](http://www.learnforever.at)

## INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG .....	3
1. ALLGEMEINER ZUGANG VON LEARN FOREVER .....	4
2. MODULARES LERNARRANGEMENT LERNFORUM .....	5
2.1. ZIELSETZUNG .....	5
2.2. ZIELGRUPPE .....	6
2.3. ZIELGRUPPENERREICHUNG .....	6
2.4. LERNORTE .....	7
2.5. LERNRESSOURCEN .....	7
2.6. ZEITLICHES SETTING .....	8
2.7. LERNFORMEN .....	8
3. ABLAUF .....	9
3.1. INFORMATIONSWORKSHOP .....	9
3.2. CLEARING & LERNPLANERSTELLUNG .....	10
3.3. INDIVIDUELLER LERNPROZESS: INHALTLICHE EBENE .....	10
3.4. INDIVIDUELLER LERNPROZESS: STEUERUNGSEBENE .....	12
3.5. DIE MODULE IM ÜBERBLICK .....	12
3.6. ABSCHLUSSGESPRÄCH .....	13
4. MODULPLAN .....	13
5. METHODISCH-DIDAKTISCHE PRINZIPIEN .....	16
6. DAS MODULARE LERNARRANGEMENT AUS ORGANISATIONSSICHT .....	17
6.1. BETREUUNGSSCHLÜSSEL UND VERWEILDAUER .....	17
6.2. ANZAHL DER TEILNEHMERINNEN .....	17
6.3. KOSTEN FÜR DIE TEILNEHMERINNEN .....	17
6.4. RÄUMLICHE RESSOURCEN .....	17
6.5. EDV-INFRASTRUKTUR .....	18
6.6. PERSONELLE RESSOURCEN .....	19
6.7. KOSTENPLANUNG .....	21
7. IMPLEMENTIERUNG DES LERNFORUMS .....	22
I. ANHANG .....	23
I. INHALTLICHE BESCHREIBUNG DER BASISMODULE .....	23
II. INHALTLICHE BESCHREIBUNG DER WAHLMODULE .....	24
III. LITERATUR .....	27

## **EINLEITUNG**

---

Seit 2005 arbeiten Expertinnen aus dem Bereich Bildung und Forschung im Netzwerk learn forever zusammen. Ziel ist es, bildungsbenachteiligten Frauen einen gleichberechtigten Zugang zu lebensbegleitendem Lernen unter Einbeziehung von Informations- und Kommunikationstechnologien zu ermöglichen. Alle Aktivitäten zielen darauf ab, die Handlungsspielräume von Frauen zu erweitern und ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Wissensgesellschaft zu sichern. Weiterführende Informationen zu den Aktivitäten des Netzwerks sowie ein umfangreiches Download-Angebot unserer Ergebnisse der letzten Jahre finden Sie unter [www.learnforever.at](http://www.learnforever.at)

Die Expertise von learn forever liegt in der Entwicklung und praktischen Umsetzung einer zeitgemäßen und konsequent teilnehmerinnenorientierten Lernkultur für bildungsbenachteiligte Frauen. Die Arbeitsergebnisse sind allerdings insofern allgemeiner Natur, als sie auf jede spezifische Situation in der Erwachsenenbildung übertragbar sind.

Grundlage für das vorliegende Modellkonzept ist das modulare Lernangebot Lernforum für bildungsbenachteiligte Frauen, wie es von Frauenstiftung Steyr und nowa Training Beratung Projektmanagement Graz im Rahmen von learn forever entwickelt und pilotiert wurde. Damit stellen wir unsere Entwicklungsergebnisse und Erfahrungen aus der praktischen Erprobung zur Verfügung.

Mit diesem Konzept richten wir uns an Leiter\_innen von Bildungseinrichtungen und an pädagogisch Verantwortliche, die das modulare Lernangebot in die eigene Organisation übernehmen möchten, um die Zielgruppe bildungsbenachteiligter Frauen zu erschließen und die Ergebnisse von learn forever als Impuls zur Weiterentwicklung der organisationsinternen Lernkultur zu nutzen.

Über Publikationen, Methodenmappen, Internettools, Implementierungscoachings, Weiterbildungsangebote und prozessbegleitenden Transfer von Lernangeboten ist die in learn forever gewonnene Expertise anderen Bildungsträgern und Erwachsenenbildner\_innen zugänglich. Zur Übernahme dieses Modellkonzepts bieten wir ein differenziertes Begleitangebot auf Ebene der Organisation, der pädagogischen Leitung und der Erwachsenenbildner\_innen an. Dazu greifen wir auf bewährte Instrumente der Implementierung zurück. Nähere Informationen dazu finden Sie unter Punkt 8.

### **Zum Aufbau des Konzepts**

Auf eine kurze Darstellung des allgemeinen Zugangs von learn forever folgt eine detaillierte strukturelle und inhaltliche Beschreibung des modularen Lernarrangements mit einem beispielhaften Modulplan. Anschließend beschreiben wir das Lernangebot aus Sicht der Organisation und stellen ein Angebot zur Implementierung in ihrer Organisation vor. Im Anhang finden sich die inhaltlichen Beschreibungen der von Frauenstiftung Steyr und nowa Graz umgesetzten Workshops.

# 1. ALLGEMEINER ZUGANG VON LEARN FOREVER

---

## 1.1. Gesellschaftlicher Kontext

Computer und Internet beeinflussen und bestimmen unsere Lebens- und Arbeitswelten in einer Weise, die es nicht mehr zulässt, sich diesen Neuen Medien zu entziehen, ohne auch von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen zu sein. Arbeitsalltage haben eine massive Veränderung erfahren. Es gibt kaum noch Berufe, für die nicht zumindest grundlegende Kenntnisse der Informations- und Kommunikationstechnologien Voraussetzung sind. Aber auch außerhalb des Erwerbsalltags erfolgen Informations- und Kommunikationsprozesse zunehmend digital.

Informations- oder Wissensexplosion bezeichnet das Phänomen, wonach die Menge an Informationen überproportional im Verhältnis zu anderen Gesellschafts- und Wirtschaftsbereichen zunimmt. Die zunehmende Informationsmenge bedeutet zwar nicht, dass auch die individuell bedeutsamen Informationen in gleichem Maße ansteigen, es hat aber zur Folge, dass Menschen in ihren alltäglichen Handlungen immer mehr mit digitalen Informationen konfrontiert sind, für deren Bewältigung und Selektion Kenntnisse im Bereich der Neuen Medien notwendige Voraussetzung sind.

Diese Entwicklung zu einer zunehmend wissensbasierten Gesellschaft verlangt von den Menschen kontinuierliche Adaptionsleistungen, um mit geänderten und sich ständig verändernden gesellschaftlichen Prozessen Schritt halten zu können. Lebensbegleitendes Lernen wird damit zunehmend zu einer (berufs-)alltäglichen Herausforderung, die über gesellschaftliche Teilhabe entscheidet. Damit entwickelt sich auch die Fähigkeit, selbstgesteuert Lernprozesse durchführen zu können und damit Lernziele und -wege selbst zu bestimmen, immer mehr zu einer Schlüsselkompetenz, die von den Lernenden ein hohes Maß an Eigeninitiative, Aktivität und Kreativität für selbstverantwortliche Steuerungs- und Kontrollprozesse in Bezug auf ihre Lernaktivitäten verlangt.

Wir gehen davon aus, dass Wissen „potenziell in der Lage [ist], die Realität zu verändern“ (Stehr 2001, S. 8) und verstehen Bildung vorrangig als Prozess der Persönlichkeitsentwicklung, mit dem über die Erweiterung von Handlungsspielräumen eine erhöhte gesellschaftliche Teilhabe möglich wird.

## 1.2. Bildungsbenachteiligung

In der Planung und Entwicklung von Lernangeboten ist die Auseinandersetzung mit Lebenswelten, Bedarfen und Interessen der Zielgruppe zentral, um möglichen Hemmnissen im Zugang zu Weiterbildung bereits in der Konzeption des Lernangebots entsprechend begegnen zu können, Insgesamt sind Frauen nach wie vor mit komplexen Ausschlussmechanismen und Zugangsbarrieren in Bezug auf Weiterbildung und Arbeitsmarkt konfrontiert. Learn forever entwickelt daher Weiterbildungsangebote speziell für bildungsbenachteiligte Frauen.

Gerhild Brüning (2002, S.17) unterscheidet zwischen subjektiven, sozialen, strukturellen und politischen Faktoren als Einflussfaktoren für Benachteiligung und Zugangsbarrieren zu Bildung. Bildungsbiographie, Lernsozialisation und daraus resultierende persönliche Werthaltungen führen oftmals dazu, dass bildungsbenachteiligte Frauen in Lernprozessen für sich keine Möglichkeit sehen, ihre persönlichen Handlungsfelder zu erweitern. Zu sehr wirken negative Lernerfahrungen oder vermeintliche Bildungslücken als subjektive Hemmnisse und das mögliche Potenzial von Bildung für die Lebensgestaltung wird nicht erkannt. Zudem sind es häufig auch Rollenklischees hinsichtlich Technikkompetenz, die durchaus auch von Seiten der Erwachsenenbildner\_innen oder anderen Kursteilnehmenden reproduziert werden und eine Weiterbildung in Zusammenhang mit Neuen Medien verhindern.

Herkömmliche Bildungsangebote sind für viele Frauen oft nicht leistbar, werden als „Luxus“ empfunden und sind zudem oft nur schwer oder gar nicht mit dem Lebensalltag von Frauen zu

vereinbaren. Betreuungspflichten, eingeschränkte Mobilität und unregelmäßige Arbeitszeiten, Einkommen und Freizeitvolumen machen die Teilnahme an Weiterbildung für viele Frauen oft unmöglich.

Die Bedingungen der Bildungseinrichtungen und die Organisationsformen der Angebote richten sich meist an Bildungsinteressierte. Menschen mit wenig Bildungserfahrung oder negativen Lernerfahrungen werden mit den gängigen Angeboten nicht angesprochen, ihre Interessen und Bedürfnisse finden sich in der pädagogischen Planung zu wenig berücksichtigt. Ein konkreter Nutzen aus dem Besuch von Weiterbildungen ist häufig nicht ableitbar.

Bildungsniveau und Erwerbstätigkeit beziehungsweise Arbeitslosigkeit stehen statistisch in einem stabilen Verhältnis zueinander. Je niedriger das Qualifikationsniveau, desto höher ist das Risiko, arbeitslos zu werden, beziehungsweise schlechtere Vermittlungschancen zu haben. Die ohnehin schon geringe Weiterbildungsbeteiligung von bildungsbenachteiligten Frauen sinkt noch weiter, je niedriger ihr Bildungsabschluss ist oder wenn sie nicht erwerbstätig oder auch nicht am AMS als arbeitslos gemeldet sind.

Learn forever versteht Bildungsbenachteiligung als vorrangig strukturelles Problem. Wir sind uns bewusst, dass über eine Stärkung auf individueller Ebene ein erster, notwendiger Schritt getan werden kann, es aber zudem grundlegender gesellschaftlicher Entwicklungen und Veränderungen bedarf, um Frauen entsprechend ihren Stärken und Fähigkeiten zu positionieren.

## **2. MODULARES LERNARRANGEMENT LERNFORUM**

---

Das modulare Lernarrangement Lernforum ist ein offenes und flexibles Lernangebot für bildungsbenachteiligte Frauen im erwerbsfähigen Alter.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass es gerade bildungsbenachteiligten Frauen oft nur sehr schwer möglich ist, über einen längeren Zeitraum Weiterbildung mit ihren Lebensalltagen zu vereinbaren. Der modulare Aufbau bietet eine Struktur, die von den Teilnehmerinnen in Abstimmung mit ihren Rahmenbedingungen und Lernwünschen eher in Anspruch genommen wird. Damit bietet das modulare Lernarrangement die Möglichkeit, Weiterbildung ohne langfristige (und kontinuierliche) Teilnahmeverpflichtung zu erproben. Über die Teilnahme an einzelnen Modulen entscheiden die Lernenden, ob das Lernangebot inhaltlich ihren Lernbedarfen entspricht und sich in Bezug auf die Rahmenbedingungen mit ihren alltäglichen Lebenswelten vereinbaren lässt. Zudem bietet der modulare Charakter die Möglichkeit, in der inhaltlichen Gestaltung auf die Lernwünsche der Teilnehmerinnen einzugehen und prozesshaft Module nach den Interessen und Zielsetzungen der Lernenden zu entwickeln.

Unterschiedliche Wege der Lernzielerreichung ermöglichen es, individuell auf die zeitlichen Ressourcen und Lernziele der Teilnehmerinnen einzugehen. Zeitliche Einschränkungen führen damit nicht zum Abbruch der Weiterbildung, sondern bewirken einen individuell maßgeschneiderten Lernplan mit unterschiedlichen Lernressourcen und Lernwegen. Damit wird das modulare Lernarrangement zu einer Entscheidungshilfe und Einstiegsmöglichkeit für jene, die Weiterbildung bislang nicht für sich genutzt haben.

### **2.1. Zielsetzung**

---

Das modulare Lernarrangement zielt darauf ab, lebensbegleitendes Lernen als Option und Chance für die Gestaltung und Veränderung individueller Lebenswelten zu nutzen. Folgende gesellschafts- und bildungspolitischen Zielsetzungen bestimmen das Lernangebot:

- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von bildungsbenachteiligten Frauen im Sinne des lebensbegleitenden Lernens
- Gleiche Teilhabe von Frauen und Männern an der Informations- und Wissensgesellschaft.

Für die Teilnehmerinnen bedeutet dies in Bezug auf ihren Kompetenzaufbau:

- die Selbstwirksamkeitsüberzeugung (= Überzeugung, aufgrund der eigenen Kompetenzen ein gesetztes Ziel erreichen zu können) zu erhöhen,
- die Lernkompetenz im Hinblick auf selbstgesteuertes Lernen gezielt weiterzuentwickeln und
- digitale Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erweitern.

Gerade für Lernende mit negativen oder lang zurückliegenden Lernerfahrungen ist die Auseinandersetzung mit eigenen Potenzialen und Kompetenzen besonders wichtig und unterstützend für den nachfolgenden Lernprozess. Zusammen mit der Erweiterung von Lern- und digitaler Kompetenz als weitere zentrale Zielsetzungen ermöglichen damit die Lernangebote von learn forever eine nachhaltige Integration von Lernen und Weiterbildung in den Lebensalltag von bildungsbenachteiligten Frauen.

Positive Lernerfahrungen können als Impuls wirken, um Lernen neu und positiv zu besetzen und so von den Teilnehmerinnen als Instrument zur aktiven und selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebensrealitäten wahrgenommen zu werden. Unsere Erfahrungen zeigen, dass bildungsbenachteiligte Frauen über Lernangebote, die sich an ihren Kompetenzen und individuellen Lebenswelten orientieren und die auf die Erhöhung von Selbstwirksamkeitsüberzeugung und Lernkompetenz abzielen, beruflich verwertbare Weiterbildungen und Qualifizierungen für sich nutzen können.

Neben dem beschriebenen Kompetenzaufbau zielt das modulare Lernarrangement darauf ab, den Rahmen und die Möglichkeiten für die Realisierung individueller Lernziele zu bieten und durch die Förderung kooperativer Lernformen das wechselseitige Lernen unter den Teilnehmenden zu fördern.

Empowerment und gesellschaftliche Teilhabe finden sich im Lernarrangement als Querschnittsthemen und in eigenen inhaltlichen Schwerpunkten. Die Teilnehmerinnen erleben sich in unterschiedlichen Settings als aktive Gestalterinnen und können diese Erfahrungen in ihre Lebenswelten transferieren.

## **2.2. Zielgruppe**

---

Das modulare Lernarrangement richtet sich an bildungsbenachteiligte und weiterbildungsinteressierte Frauen mit niedrigem Bildungsabschluss oder einer nicht am Arbeitsmarkt verwertbaren Erstausbildung mit dem Ziel,

- sich ihrer Potenziale und Stärken bewusst zu werden,
- ihre Lernkompetenz zu erhöhen,
- ihre digitalen Kompetenzen zu erweitern,
- zeitgemäße Instrumente der Weiterbildung zu nutzen oder
- Orientierung im Hinblick auf Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe zu bekommen.

## **2.3. Zielgruppenerreichung**

---

Zu Beginn aller Aktivitäten der Zielgruppenerreichung steht eine intensive Auseinandersetzung mit den Lebenswelten der potentiellen Teilnehmerinnen. Dazu werden Multiplikator\_innen, Peers und ehemals bildungsbenachteiligte Frauen zu Weiterbildungswünschen und notwendigen Rahmenbedingungen befragt.

Informationsmaterialien wie Folder oder Plakate werden an Multiplikator\_innen, Peers und (ehemalige) Kursteilnehmerinnen der Bildungseinrichtung verteilt, sowie in der Bildungseinrichtung und an öffentlichen Orten wie Einkaufszentren oder ärztlichen Praxen aufgelegt. In der Gestaltung der Informationsmaterialien ist darauf zu achten, den Mehrwert des Lernangebots klar und präzise zu formulieren. Die Auswahl des Bildmaterials orientiert sich an den Lebenswelten der Teilnehmerinnen.

In ausgewählten regionalen Printmedien werden Inserate veröffentlicht. Bildungsbenachteiligte Frauen fühlen sich von der klar formulierten Botschaft angesprochen und sehen im Lernangebot eine Möglichkeit zur Veränderung und Gestaltung ihrer Lebenswelten.

Interessentinnen können sich telefonisch näher über das Lernangebot informieren bzw. sich zu einem der Informationsworkshops anmelden.

Da der Einstieg in das modulare Lernarrangement grundsätzlich laufend möglich ist, ist auch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zur Zielgruppenerrückung zu bedenken und entsprechend zu planen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine längere Vorlaufzeit für die Zielgruppenerrückung sinnvoll ist und dass sich gerade die Kontakte zu Multiplikator\_innen durch die Kontinuität des Lernangebots als besonders konstruktiv erweisen.

## **2.4. Lernorte**

---

Lernen im modularen Lernforum findet in und außerhalb der Bildungseinrichtung statt. Die Lernleitumgebung der Bildungseinrichtung wird ergänzt um Lernorte außerhalb der Bildungseinrichtung, die die Teilnehmerinnen in Abstimmung mit ihren Rahmenbedingungen festlegen können. Die modulare, flexible und zum Teil ortsunabhängige Struktur des Lernforums sowie der Einsatz vielfältiger Lernressourcen ermöglichen es, dass sich Bildung und Lernen mit den Lebensalltagen der Teilnehmerinnen verschränken.

## **2.5. Lernressourcen**

---

In der Gestaltung möglichst vielfältiger Lernumgebungen, die den unterschiedlichen individuellen Lernzielen, -typen und -wegen gerecht werden sollen, spielt ein buntes Angebot spezifischer Lernressourcen eine wichtige Rolle. Lehrbücher, Skripten, Arbeitsblätter und Lernsoftware zu unterschiedlichen Themen und für unterschiedliche Phasen des Lernfortschrittes müssen vorbereitet und zur Verfügung gestellt werden. Die Anwendung der verschiedenen Mittel wird angeleitet und fordert zu selbstständigem Lernen auf.

Sowohl in als auch außerhalb der Bildungseinrichtung ermöglicht der Einsatz von Lernplattform und Lernsoftware, dass sich die Teilnehmerinnen selbstgesteuert Lerninhalte aneignen, sich mit anderen Teilnehmerinnen austauschen, Ideen sammeln, Lernpartnerinnenschaften gründen und vieles mehr. In der Nutzung dieser digitalen Lernressourcen trainieren die Teilnehmerinnen ihre Methodenkompetenz, sie lernen selbstgesteuert die Inhalte, die für sie relevant sind und entwickeln sich damit zu versierten Nutzerinnen zeitgemäßer Instrumente der Wissensgesellschaft.

Gerade für Frauen mit zeitlich eingeschränkten Ressourcen und/oder eingeschränkter Mobilität sind diese Lernressourcen ein großer Gewinn. Die für die Nutzung notwendigen Kenntnisse werden in einführenden Basismodulen vermittelt.

Damit die Lernplattform für die Teilnehmerinnen attraktiv bleibt, bedarf es einer kontinuierlichen Betreuung und Bestückung mit neuen Materialien: Ergänzende Lerninhalte und weiterführende Webressourcen, Übungsblätter oder Lernleittexte werden zur Verfügung gestellt, auf Fragen aus Präsenzmodulen wird vertiefend eingegangen, tagespolitische Ereignisse können als Impuls für eine Diskussion auf der Lernplattform herangezogen werden. Außerdem können Aufgaben gestellt werden, deren Lösung im nächsten Präsenztermin in der Bildungseinrichtung erfolgt. Damit wird die



Lernplattform zu einem wichtigen und lustvollen Kommunikations- und Lerninstrument im modularen Lernarrangement.

Über Lernplattform und E-Mail können die Teilnehmerinnen zu festgelegten Zeiten Unterstützung von Seiten der Lernprozessmoderatorinnen in Anspruch nehmen.

## **2.6. Zeitliches Setting**

---

Bei all unseren Angeboten werden die zeitlichen Ressourcen unserer Teilnehmerinnen erhoben und fließen in die Organisation und Planung ein. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es keine zeitliche Präferenz für vormittags oder nachmittags oder bestimmte Wochentage gibt. Häufig ist es aber so, dass es auch Frauen mit wechselnden Arbeitszeiten zumindest über einen gewissen Zeitraum möglich ist, sich an bestimmten Tagen oder zumindest an einem Tag frei zu nehmen. Eine entsprechende Vorlaufzeit für die Planung und Organisation seitens der Teilnehmerin ist dabei zu bedenken.

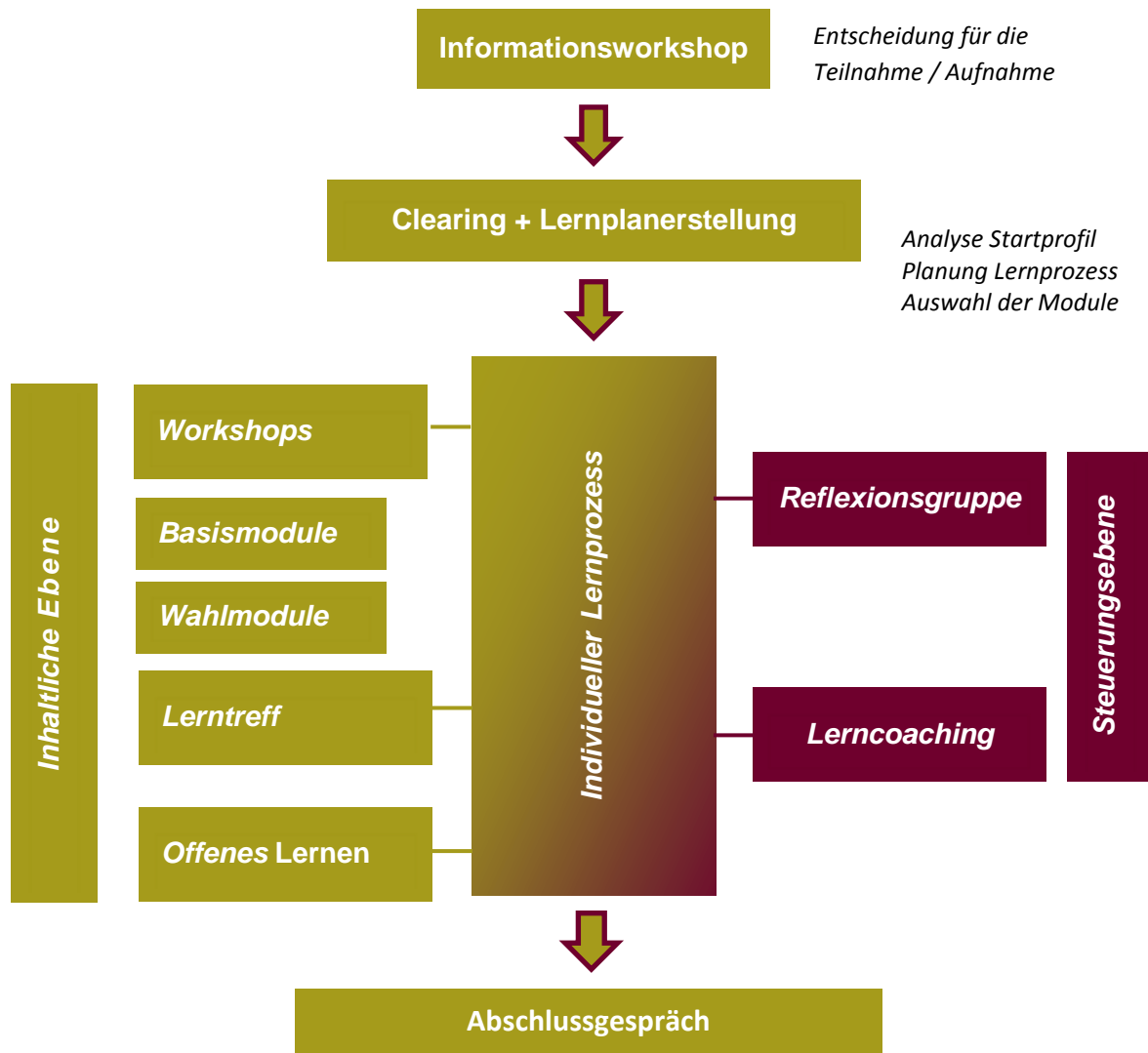
## **2.7. Lernformen**

---

Der modulhafte Charakter des Lernarrangements gewährleistet mit kleinen, überschaubaren Bildungsportionen einen leichten und niederschweligen Zugang zu Weiterbildung. Die Module motivieren zum Besuch weiterer Lerneinheiten, die mit den oft zeitlich wechselnden und eingeschränkten Ressourcen der Teilnehmerinnen gut vereinbar sind. Zusätzlich lernen die Teilnehmerinnen selbstorganisiert und selbstgesteuert allein oder in Lerngemeinschaften in und außerhalb der Bildungseinrichtung (EB).

### 3. ABLAUF

In der nachfolgenden schematischen Darstellung sind die Elemente des Lernarrangements im Überblick dargestellt. Für den individuellen Lernprozess zur Lernzielerreichung stehen unterschiedliche Lernformen zur Auswahl.



#### 3.1. Informationsworkshop

Die Anmeldung und Teilnahme an einem Informationsworkshop bedeutet für bildungsbenachteiligte Frauen oftmals, innere Hemmschwellen zu überwinden. Ein möglichst einfacher und offener Zugang zur Bildungseinrichtung ist zur Erleichterung dieses ersten Schrittes zu Weiterbildung daher besonders wichtig. In der Gestaltung des Informationsworkshops kommt vertrauensbildenden Maßnahmen und die Einbeziehung der Interessentinnen besondere Bedeutung zu.

Der aktivierende Informationsworkshop steht unter dem Motto "Informieren & Ausprobieren". Die Teilnehmerinnen werden über Inhalte, Ziele, Ablauf und Teilnahmebedingungen des Lernangebots informiert und haben die Möglichkeit, beispielhaft Methoden auszuprobieren. In diesem praktischen Teil des Informationsworkshops können zB eine Mnemotechnik in einem kooperativen Setting erarbeitet werden, der Zusammenhang zwischen Kompetenzen und Tätigkeiten in der Gruppe

diskutiert und erste Erfahrungen mit einer Lernsoftware gemacht werden. Die Frauen bekommen einen guten Einblick in die Lernformen und Inhalte des Lernforums und können sich leichter für oder gegen eine Teilnahme entscheiden.

Interessentinnen füllen einen Anmeldebogen aus, mit dem neben relevanten persönlichen Daten Vorkenntnisse, Rahmenbedingungen und die Motivation zur Teilnahme erhoben werden.

### **3.2. Clearing & Lernplanerstellung**

---

In einem Einzelgespräch werden die erhobenen Daten (Anmeldebogen) besprochen und im Hinblick auf eine Erfassung der Ausgangssituation, vorhandener Kompetenzen, Interessenslagen und Zielsetzung vertieft. In Abstimmung mit dieser Analyse des Startprofils der Teilnehmerin werden entsprechende Module ausgewählt und der bevorstehende Lernprozess besprochen. Damit wird ein erstes und vorläufiges Zielprofil formuliert, welches im Laufe des Lernprozesses kontinuierlich reflektiert und gegebenenfalls adaptiert wird.

Die gewählten Module werden in einem Lernplan zusammengefasst und der Teilnehmerin zusammen mit einem allgemeinen Informationsblatt ausgehändigt. Der Teilnehmerin wird klar kommuniziert, dass sie verbindlich für die Teilnahme an den Modulen angemeldet ist und sich bei Verhinderung telefonisch abmelden muss. Das Herstellen von Verbindlichkeit durch einen schriftlichen Lernplan hat sich als notwendig für die Planung und Organisation und unterstützend für die Teilnehmerinnen erwiesen. Die Teilnehmerinnen ergänzen diesen Lernplan um persönlich vereinbarte Termine (Lerncoaching, Offenes Lernen). Der Lernplan bietet somit eine Zusammenfassung aller Lernaktivitäten und ist Grundlage für die zeitliche und methodische Planung weiterer Lernziele und die Reflexion des Lernprozesses. Eine Ergänzung bzw. Adaptierung des Lernplans ist jederzeit nach einem Lerncoaching möglich.

### **3.3. Individueller Lernprozess: inhaltliche Ebene**

---

Im Anschluss an die Informationsveranstaltungen ist ein Einstieg in das modulare Lernforum möglich. Wartezeiten auf ein passendes Modul können durch bedarfsorientiertes Coaching oder in Form von Offenem Lernen überbrückt werden. So kann zB eine Teilnehmerin nach einer Einschulung auf eine Lernsoftware im Rahmen des Offenen Lernens in der Bildungseinrichtung oder zu Hause Computerschreiben lernen und dann mit diesen Vorkenntnissen in das nächste passende Basismodul einsteigen. Auch Rechtschreibung oder Englisch eignen sich sehr gut für Offenes Lernen vor Beginn der Workshops.

Die flexible Struktur des Lernforums ermöglicht es, auf die zeitlichen Ressourcen der Teilnehmerinnen besonders einzugehen und für jede Teilnehmerin den für sie passenden Lernplan zu entwickeln. Aus Vorkenntnissen, Interessen und Zielen der Teilnehmerinnen ergeben sich somit individuelle Lernpläne mit unterschiedlichen Lerninhalten und Modulen, die auch die individuelle Verweildauer der einzelnen Teilnehmerinnen im Lernangebot bestimmen.

#### **3.3.1. Workshops**

Die Vermittlung von Lerninhalten durch eine Lernprozessmoderatorin erfolgt in Workshops. Diese finden wöchentlich im Ausmaß von 3 Stunden statt und werden als Basis- oder Wahlmodule angeboten. Der Einsatz lerntypengerechter Präsentationstechniken und -methoden unterstützt die Vermittlung der Lerninhalte. Je nach Anzahl der Teilnehmerinnen finden wöchentlich mehrere Workshops statt.

## **Basismodule**

Basismodule bieten den Einstieg in das Lernforum und werden zumindest in einem Rhythmus von zwei Monaten angeboten. Die Inhalte der Basismodule bieten eine Auseinandersetzung mit Kompetenzen und Zielen, grundlegenden EDV-Kenntnissen, Lerntechniken und –strategien und führen ein in die Nutzung von Lernplattform und Lernsoftware. Im Sinne einer Disposition auf den nachfolgenden Lernprozess sind sie notwendige Voraussetzung für die weitere Teilnahme am Lernangebot.

## **Wahlmodule**

Wahlmodule werden je nach Bedarf mehrmals pro Jahr angeboten. Die Teilnehmerinnen wählen aus einem vielfältigen Angebot jene Inhalte, die ihren Interessen entsprechen und die sie bei der Erreichung ihrer individuellen Lernziele am besten unterstützen. Wahlmodule werden in den Bereichen EDV, Kommunikation, Sprachen, Bewerbungstraining etc. angeboten. Zusätzliche Themenwünsche der Teilnehmerinnen werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Im Anhang findet sich eine inhaltliche Beschreibung der Basis- und Wahlmodule, wie sie im Rahmen von learn forever umgesetzt wurden.

### **3.3.2. Lerntreff mit tutorieller Unterstützung**

Der Lerntreff findet einmal wöchentlich im Ausmaß von 3 Stunden statt und bietet das Setting, um mit Unterstützung der Lernprozessmoderatorin und speziellen Arbeitsmaterialien Lerninhalte der Workshops zu wiederholen und zu vertiefen. Die Lerntreffs zu den Basismodulen sind inhaltlich auf die Workshops bezogen, Lerntreffs zu Wahlmodulen können von den Teilnehmerinnen auch dazu genutzt werden, um mit tutorieller Unterstützung weiterführende Lerninhalte über Lernplattform oder Lernsoftware zu erarbeiten.

Die Teilnehmerinnen lernen z.B. im Basismodul EDV-Grundlagen erste selbstständige Schritte am Computer auszuführen. Im Lerntreff üben sie mit praxisorientierten Anwendungsbeispielen die Lerninhalte und erlangen dadurch Sicherheit. Oder sie setzen sich im Rahmen des Wahlmoduls Bewerbung mit Inhalt und Aufbau eines Bewerbungsschreibens auseinander und erstellen im Lerntreff ihre Bewerbungsunterlagen oder recherchieren allein oder gemeinsam zu offenen Stellen. Der Einsatz von Lernplattform und Lernsoftware fördert die Methodenkompetenz der Teilnehmerinnen.

Im Lerntreff werden zusätzliche Lernressourcen genutzt, kooperatives und selbstgesteuertes Lernen durch die Lernprozessmoderatorin besonders gefördert. Daraus können Peer-Groups entstehen, die sich im Rahmen des Offenen Lernens zu einem bestimmten Thema (zB Bewerbung, Bildbearbeitung etc.) kooperativ und vorwiegend selbstgesteuert vertiefen.

### **3.3.3. Offenes Lernen**

Offenes Lernen steht für alle Lernaktivitäten, die die Teilnehmerinnen zusätzlich zu den von der Bildungseinrichtung organisierten Modulen (Workshops und Lerntreffs) in oder außerhalb der Bildungseinrichtung entweder alleine, in Lerntandems oder Lerngruppen unternehmen. Offenes Lernen kann im Lerntreff entstehen, wenn sich Teilnehmerinnen weiterführend mit einem bestimmten Thema auseinandersetzen wollen, oder sich aus den speziellen Interessenslagen nur einiger weniger Teilnehmerinnen ergeben. Den Teilnehmerinnen wird die Möglichkeit zu Offenem Lernen klar kommuniziert. An bestimmten Tagen stehen dafür in der Bildungseinrichtung räumliche Ressourcen zur Verfügung und können von den Teilnehmerinnen reserviert werden. Außerhalb der Bildungseinrichtung lernen die Teilnehmerinnen zB zu Hause, in der Arbeit oder vielleicht auch durch ein Reflexionsgespräch mit einer Lernkollegin in der Natur. Bei Bedarf wird den Teilnehmerinnen für ihre gesamte Verweildauer im Lernarrangement ein Laptop kostenlos zur Verfügung gestellt. Durch die Nutzung der angebotenen Lernressourcen (Lernplattform, Lernsoftware, Arbeitsmaterialien und

Bücher) trainieren die Teilnehmerinnen ihre Methodenkompetenz und werden vertraut mit Möglichkeiten der selbständigen Wissensgenerierung. Die Teilnehmerinnen vermerken ihre offenen Lernzeiten im Lernplan.

### 3.4. Individueller Lernprozess: Steuerungsebene

---

Aus den individuell unterschiedlichen Lernplänen und Lernwegen der Teilnehmerinnen ergeben sich unterschiedliche Gruppenzusammenstellungen in den einzelnen Modulen. Für gruppenbildende Aktivitäten und die Begleitung und Steuerung der individuellen Lernprozesse sind die folgenden Module vorgesehen.

#### 3.4.1. Reflexionsgruppe

Diese stellt ein wichtiges Steuerungsinstrument im modularen Lernarrangement dar, indem sie Gemeinsamkeiten sichtbar macht und das Gruppengefühl und den Austausch unter den Teilnehmerinnen fördert. Die Reflexionsgruppe bietet den Rahmen, um Lernfortschritte und Erfolge sichtbar zu machen, weitere Lernbedarfe sowie die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen zu erheben, Lernpartnerinnenschaften zu fördern und Einzelcoachingtermine zu vereinbaren. Die Reflexionsgruppe findet einmal monatlich im Rahmen des Lerntreffs statt und dauert 1 – 1,5 Stunden.

#### 3.4.2. Lerncoaching

Im Einzelgespräch mit der Lernprozessmoderatorin reflektieren die Teilnehmerinnen anhand des Lernplans ihre Lernfortschritte, Lernstrategien und den erfolgten Kompetenzaufbau. Sie entwickeln Perspektiven und leiten davon weitere Lernziele ab. Einzelcoaching findet idealerweise vor oder nach einem Präsenztermin statt. Bei Bedarf kann Lerncoaching auch für individuelle Lernbedarfe genutzt werden: so zB zur Einschulung auf Lernsoftware um im Rahmen des offenen Lernens vor der Teilnahme an Workshops computerunterstützt und selbstgesteuert zu lernen oder auch für ein gezieltes Bewerbungscoaching.

Die Termine für Lerncoaching werden entweder in der Reflexionsgruppe fixiert oder von den Teilnehmerinnen per E-Mail, Lernplattform oder persönlich vereinbart.

### 3.5. Die Module im Überblick

---

In der folgenden Übersicht sind die einzelnen Module des Lernarrangements zusammengefasst

<i>Modul</i>	<i>Lernort</i>	<i>Dauer</i>	<i>Frequenz</i>
Workshop	EB	3 Std.	1x/Woche
Lerntreff mit tutorieller Unterstützung	EB	3 Std.	1x/Woche
Offenes Lernen	EB	individuell	individuell
	außerhalb EB		
Reflexionsgruppe	EB	1 Std.	1x/Monat im Rahmen des Lerntreffs
Lerncoaching	EB	nach Bedarf	mind. 2

EB= Erwachsenenbildungseinrichtung

### 3.6. Abschlussgespräch

---

Mit jeder Teilnehmerin findet vor ihrem Austritt aus dem Lernarrangement ein Abschlussgespräch im Rahmen des Lerncoachings statt. Ausgehend von der Analyse des Startprofils wird der individuelle Lernprozess anhand des Lernplans reflektiert. Die neu erworbenen und ausgebauten Kompetenzen werden besprochen und die Erreichung der individuellen Lernziele sowie der Transfer in den Lebensalltag überprüft. Ebenso werden die gewonnenen Erkenntnisse über Lerntyp, Lernweg und die bevorzugten Lernressourcen und Lernstrategien reflektiert. Es wird also das zu Beginn festgelegte bzw. das im Laufe des Lernprozesses adaptierte Zielprofil aktualisiert. Darüber hinaus findet ein Ausblick auf die Zeit nach dem Lernarrangement statt: neue Lernziele werden definiert und erste Schritte zur Zielerreichung geplant.

Zur Evaluierung des Lernangebots füllen die Teilnehmerinnen einen anonymen Fragebogen aus. Abschließend erhalten sie eine Teilnahmebestätigung, in der die absolvierten Module inhaltlich und zeitlich zusammengefasst sind. Der individuelle Ausstieg aus der Gruppe wird von den Frauen selbst organisiert und gestaltet. Die dafür benötigte Zeit wird im Rahmen der Module zur Verfügung gestellt.

## 4. MODULPLAN

---

Die folgende Übersicht veranschaulicht eine exemplarische Umsetzung des Lernangebots Lernforum. Die Basismodule sind sonnengelb dargestellt, die Wahlmodule hellgelb.

Einige Einheiten, die für Wahlmodule vorgesehen sind, wurden inhaltlich noch nicht befüllt. Im Modulplan macht dies ein „nach Bedarf“ ersichtlich. Diese Einheiten bieten die Struktur für die Lernwünsche der Teilnehmerinnen, die in der Reflexionsgruppe oder im Lerncoaching erhoben werden.

### Exemplarische Jahresübersicht Modulares Lernarrangement

KW	Montag	Dienstag	Mitt.	Donnerstag	Frei.	KW	Montag	Dienstag	Mitt.	Donnerstag	Frei.
2	Info-WS Clearing					17		WS Lernen lernen		LT Lernen lernen	Offenes Lernen Lerncoaching
3		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse		18	Info-WS Clearing	WS Lernen lernen		Reflexionsgruppe LT Lernen lernen	Offenes Lernen Lerncoaching
4		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse		19		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen	Offenes Lernen Lerncoaching
5		WS Lernen lernen		LT Lernen lernen		20		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen	Offenes Lernen Lerncoaching
6	Info-WS Clearing	WS Lernen lernen		Reflexionsgruppe LT Lernen lernen		21		WS EDV-Vertiefung		LT EDV-Vertiefung	Offenes Lernen Lerncoaching
7		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen		22	Info-WS Clearing	WS EDV-Vertiefung		Reflexionsgruppe LT EDV-Vertiefung	Offenes Lernen Lerncoaching
8		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen		23		WS Politik		LT Politik	Offenes Lernen Lerncoaching
9		WS EDV-Vertiefung		LT EDV-Vertiefung		24		WS Politik		LT Politik	Offenes Lernen Lerncoaching
10	Info-WS Clearing	WS EDV-Vertiefung		Reflexionsgruppe LT EDV-Vertiefung		25		WS Mathematik		LT Mathematik	Offenes Lernen Lerncoaching
11		WS Kommunikation		LT Kommunikation		26	Info-WS Clearing	WS Mathematik		Reflexionsgruppe LT Mathematik	Offenes Lernen Lerncoaching
12		WS Kommunikation		LT Kommunikation		27		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse	Offenes Lernen Lerncoaching
13		WS EDV-Vertiefung		LT EDV-Vertiefung		28		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse	Offenes Lernen Lerncoaching
14	Info-WS Clearing	WS EDV-Vertiefung		Reflexionsgruppe LT EDV-Vertiefung		29		WS Lernen lernen		LT Lernen lernen	Offenes Lernen Lerncoaching
15		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse		30	Info-WS Clearing	WS Lernen lernen		Reflexionsgruppe LT Lernen lernen	Offenes Lernen Lerncoaching
16		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse		31		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen	Offenes Lernen Lerncoaching

Fortsetzung nächste Seite

### Exemplarische Jahresübersicht Modulares Lernarrangement

KW	Montag	Dienstag	Mitt.	Donnerstag		Frei.	KW	Montag	Dienstag	Mitt.	Donnerstag		Frei.
32		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen	Offenes Lernen Lerncoaching		47		WS nach Bedarf		LT nach Bedarf	Offenes Lernen Lerncoaching	
33		WS EDV-Vertiefung		LT EDV-Vertiefung	Offenes Lernen Lerncoaching		48		WS nach Bedarf		LT nach Bedarf	Offenes Lernen Lerncoaching	
34	Info-WS Clearing	WS EDV-Vertiefung		Reflexionsgruppe LT EDV-Vertiefung	Offenes Lernen Lerncoaching		49		WS nach Bedarf		LT nach Bedarf	Offenes Lernen Lerncoaching	
35		WS Bewerbung		LT Bewerbung	Offenes Lernen Lerncoaching		50	Info-WS Clearing	WS nach Bedarf		Reflexionsgruppe LT nach Bedarf	Offenes Lernen Lerncoaching	
36		WS Bewerbung		LT Bewerbung	Offenes Lernen Lerncoaching		51					Offenes Lernen Lerncoaching	
37		WS Englisch		LT Englisch	Offenes Lernen Lerncoaching		52						
38	Info-WS Clearing	WS Englisch		Reflexionsgruppe LT Englisch	Offenes Lernen Lerncoaching				Legende:	WS	Workshop		
										LT	Lerntreff mit tuorieller Begleitung		
39		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse	Offenes Lernen Lerncoaching					Basismodul	} Inhaltliche Ebene		
										Wahlmodul			
40		WS Potenzialanalyse		LT Potenzialanalyse	Offenes Lernen Lerncoaching						} Steuerungsebene		
41		WS Lernern lernen		LT Lernen lernen	Offenes Lernen Lerncoaching					Reflexionsgruppe Lerncoaching			
42	Info-WS Clearing	WS Lernern lernen		Reflexionsgruppe LT Lernen lernen	Offenes Lernen Lerncoaching								
43		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen	Offenes Lernen Lerncoaching								
44		WS EDV-Grundlagen		LT EDV-Grundlagen	Offenes Lernen Lerncoaching								
45		WS EDV-Vertiefung		LT EDV-Vertiefung	Offenes Lernen Lerncoaching								
46	Info-WS Clearing	WS EDV-Vertiefung		Reflexionsgruppe T EDV-Vertiefung	Offenes Lernen Lerncoaching								



## 5. METHODISCH-DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

---

### Teilnehmerinnen im Mittelpunkt

Die Teilnehmerinnen sind Ausgangs- und Bezugspunkt aller didaktischen und methodischen Überlegungen. Diese zentrale Positionierung setzt eine intensive Auseinandersetzung mit den Lebenswelten der Teilnehmerinnen voraus. In einem vorläufigen Startprofil, welches zu Beginn erhoben wird, werden die Kompetenzen, Lernerfahrungen, Vorkenntnisse, Interessen, Ziele und Rahmenbedingungen der Teilnehmerinnen erhoben. Diese erste Analyse beeinflusst wesentlich die strukturelle und inhaltliche Feinplanung des Lernangebots und ermöglicht das Festlegen eines vorläufigen Zielprofils. Im Verlauf des Lernprozesses werden die Ziele in Abstimmung mit der individuellen Kompetenzentwicklung immer wieder reflektiert, bei Bedarf adaptiert und möglicherweise auch neu formuliert.

### Kompetenzorientierung

Das Bewusstmachen und Weiterentwickeln von Potenzialen und Kompetenzen ist gerade in selbstgesteuerten Lernprozessen von zentraler Bedeutung und wirkt direkt auf eine Erhöhung der Selbstwirksamkeitsüberzeugung sowie die Aufrechterhaltung von Lernmotivation. Selbstgesteuertes Lernen ist das Lernfeld, in dem die Teilnehmerinnen ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, um sie dann in andere Bereiche (beruflich oder privat) transferieren zu können und so ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Teilnehmerinnenadäquat aufbereitete Instrumente und Methoden der Potenzialanalyse kommen in diesem Prozess zum Einsatz.

### Aktive Rolle der Lernenden

Nach konstruktivistischem Verständnis ist Lernen ein aktiver Prozess der Wissenskonstruktion. Lernende schaffen aus vorhandenem Vorwissen und neuen Informationen ihr eigenes Verständnis und Lernen wird demnach zu einem aktiven Prozess der Bedeutungserzeugung. In den Lernangeboten von learn forever werden die Lernenden dabei begleitet und unterstützt, ganz bewusst diese aktive Rolle als Lernende zu übernehmen und zunehmend mehr Eigenverantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen. Sie lernen in ihrem Lerntempo mit lernstilgerechten Lerntechniken und organisieren ihre Lernprozesse in Abstimmung mit ihren Rahmenbedingungen, Interessen und Zielen.

### Initiierung selbstgesteuerter Lernprozesse

Selbstgesteuertes Lernen verlangt von den Lernenden die Kompetenz, als aktiv den Lernprozess Steuernde handlungsfähig zu sein. Im Wesentlichen geht es darum, Lernprozesse vorzubereiten, auszuführen, zu regulieren – also reflektierend zu überprüfen und bei Bedarf zu adaptieren – und Lernergebnisse bewerten zu können. Zusätzlich brauchen die Lernenden Strategien, um ihre Konzentration und Motivation aufrechterhalten zu können. Diese für selbstgesteuerte Lernprozesse notwendigen Kompetenzen werden als Lernkompetenz bezeichnet und können nicht vorausgesetzt werden. Das Bewusstmachen und Fördern dieser Kompetenzen ist daher ein zentrales Element in allen Lernangeboten von learn forever.

### Medienbasiertes Lernen

Medienkompetenz ist zentrale Voraussetzung für die Teilhabe an der Wissens- und Informationsgesellschaft. Für Lernangebote zur Initiierung von selbstgesteuertem Lernen bedeutet dies, analoge und digitale Medien gleichermaßen zu verknüpfen und mit einer kritischen Medienbewertung zu verbinden. Der Auseinandersetzung mit schriftlichen Texten im Hinblick auf sinnerfassendes Lesen und der Auswahl bedeutungsrelevanter Informationen kommt daher als ersten Schritt besondere Bedeutung zu. Der Aufbau von digitaler Kompetenz als methodischer Kompetenz zur Nutzung digitaler Lernressourcen ist immer Bestandteil der Lernangebote von learn forever.

### **Kooperatives Lernen**

Neben selbstgesteuertem Lernen wird im modularen Lernforum besonders die Kooperation unter den Teilnehmerinnen für die Erweiterung von Schlüsselkompetenzen gefördert. Die Teilnehmerinnen erweitern damit ihr Verständnis von Lernen. Sie lernen miteinander und voneinander, sie werden als Expertinnen ihrer Lernprozesse positioniert und ein Wissenstransfer unter den Teilnehmerinnen wird möglich.

## **6. DAS MODULARE LERNARRANGEMENT AUS ORGANISATIONSSICHT**

---

### **6.1. Betreuungsschlüssel und Verweildauer**

---

Die Gruppengröße der einzelnen Module variiert. Festgelegt ist ein Betreuungsschlüssel von 1:6-8. Bei mehr als 8 Teilnehmerinnen sind zwei Lernprozessmoderatorinnen im Einsatz. Die Verweildauer der Teilnehmerinnen im Lernarrangement ist individuell verschieden und abhängig von den persönlichen Lernzielen und der Anzahl der gebuchten Module.

### **6.2. Anzahl der Teilnehmerinnen**

---

Das modulare Lernarrangement ist so konzipiert, dass laufend Einstiege möglich sind. Bei einem kontinuierlichen Angebot während des gesamten Jahres bietet das modulare Lernarrangement somit laufende Plätze an.

Um eine reale Wahlmöglichkeiten zu bieten und bei einer Gruppengröße von 6-8 Teilnehmerinnen, empfiehlt es sich, mindestens 12-16 Plätze vorzusehen. Bei einer Verbleibdauer von kalkulatorisch 3 bis 5 Monaten ergibt dies eine kritische Mindestanzahl an Teilnehmerinnen von ca. 40 Frauen pro Jahr.

Für die Umsetzung bedeuten 12-16 laufende Plätze, dass der exemplarische Modulplan (siehe Kapitel 5), inhaltlich um 6 Wochen versetzt ein zweites Mal durchgeführt wird.

Je nach Anzahl der Interessentinnen kann das modulare Lernarrangement um weitere 6 – 8 Plätze bzw. einen weiteren Moduldurchgang erweitert werden.

### **6.3. Kosten für die Teilnehmerinnen**

---

Für die Teilnehmerinnen ist der Besuch des Lernangebots kostenlos.

### **6.4. Räumliche Ressourcen**

---

Für die räumliche Ausstattung gilt, es die Anforderungen der einzelnen Modulinhalte zu berücksichtigen. In Modulen mit EDV-Inhalten steht jeder Teilnehmerin ein EDV-Arbeitsplatz zur Verfügung.

Es ergibt sich folgender Bedarf:

- Gruppenraum mit ausreichenden EDV-Arbeitsplätzen sowie Tischen und Stühlen für Gruppen- und Einzelarbeiten (Workshops). Sollte kein Lernraum diese Ansprüche erfüllen, kann auf zwei nebeneinanderliegende Räume ausgewichen werden.
- Lernraum mit EDV-Arbeitsplätzen (Lerntreffs, Offenes Lernen).
- Gruppenraum für bis zu 18 Personen, in dem auch die Informationsveranstaltungen durchgeführt werden können.

- Beratungszimmer für Clearing und Lerncoaching
- Pausenraum

Eine ansprechende Raumgestaltung ist Ausdruck der Wertschätzung gegenüber den Teilnehmerinnen und gewährleistet ein angenehmes Lernklima. Kriterien dazu sind:

- Einladend gestalteter, heller Eingangsbereich mit einem gut sichtbaren Orientierungssystem, bereitliegenden Informationsmaterialien, verschiedenen Sitzmöglichkeiten und Beistelltischen.
- Die Lernräume regen zum Mitgestalten im Sinne von kooperativem Lernen an.
  - An den Wänden befinden sich Plakatwände, die von den Teilnehmerinnen dazu genutzt werden, Lernfortschritte, Feedback, Interessen etc. sichtbar zu machen.
  - Lernmaterialien wie Stifte, Lernkarten, Papier werden in ausreichender Menge für die Dauer der Präsenzeinheiten zur Verfügung gestellt.
  - Plakate mit Lerntipps und Anleitungen für Braingym und Entspannungsübungen sind gut sichtbar in den Lernräumen angebracht. Materialien wie Bälle und Jongliertücher stehen zur selbstständigen Nutzung bereit.
- Die Lernräume sind keinen Lärmquellen ausgesetzt, verfügen über Tageslicht sowie Möglichkeiten der Abschattung und Belüftung und ermöglichen ungestörtes, konzentriertes Lernen.
- Ein abgetrennter Pausenraum bietet die Möglichkeit sich beim gemütlichen Zusammensein auszutauschen und näher kennen zu lernen.

## 6.5. EDV-Infrastruktur

---

- PCs oder Notebooks mit Internetzugang
- Dateiserver für zentrale Datenspeicherung, der über ein Netzwerk mit Einzelplatz-PCs verbunden ist
- netzwerkfähiger Drucker
- Scanner
- Webcam
- Videokamera
- Betriebssystem und Anwendungsprogramme
- Lernplattform
- Lernsoftware mit entsprechenden Lizenzen (Einzelplatz- oder Serverinstallation)

## 6.6. Personelle Ressourcen

Für die Umsetzung des modularen Lernarrangements werden für folgende Aufgaben personelle Ressourcen benötigt:

Tätigkeit	Funktion
Leitung, Steuerung, Controlling Inhaltliche Entwicklung und Koordination, Öffentlichkeitsarbeit zur Zielgruppenerreichung, Planung des Modulangebots inkl. Personaleinsatz- und Raumplanung, Teamleitung, Reflexion, Qualitätssicherung und Adaption, Dokumentation und Berichtswesen	(Pädagogische) Projektleitung und/oder Lernprozessmoderatorin
Administration der Anmeldungen	Administrationskraft
Durchführung von Informationsveranstaltungen, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Module, Betreuung der Lernplattform, Durchführung von Erstgesprächen, Lerncoaching, Abschlussgesprächen.	Lernprozessmoderatorin

Telefonische Erstauskünfte sowie die laufenden Anmeldungen zu Informationsveranstaltungen übernimmt eine Administrationskraft, die während der Öffnungszeiten der Bildungseinrichtung erreichbar ist.

Aufgaben der (pädagogischen) Leitung, die Organisation und Koordination der personellen und räumlichen Ressourcen, Teamführung, Controlling und Dokumentation werden von der für die Projektleitung verantwortlichen Person gänzlich oder teilweise auch von einer Lernprozessmoderatorin übernommen. Die Aufgabenverteilung richtet sich nach der in der Erwachsenenbildungseinrichtung üblichen Arbeitsorganisation bzw. dem Personaleinsatz.

Für die einzelnen Module werden adäquat ausgebildete Lernprozessmoderatorinnen (LPM) bzw. Fachtrainerinnen eingesetzt. Die Lerntreffs sollte zumindest eine pädagogische Fachkraft begleiten, die die Teilnehmerinnen in ihren Lernprozessen unterstützt und das selbstgesteuerte und kooperative Lernen fördert. Empfehlenswert ist eine zuständige Lernprozessmoderatorin, die für das gesamte Angebot als Ansprechperson für die Frauen zur Verfügung steht und auch das begleitende Coaching übernimmt. Somit ergibt sich am Tag des Lerntreffs mit parallelem Einzelcoaching ein Personalbedarf von zwei Lernprozessmoderatorinnen oder einer Lernprozessmoderatorin und einer Fachtrainerin. Auf die Aufgaben einer Lernprozessmoderatorin wird im Folgenden eingegangen.

### Lernprozessmoderation / Kompetenzen der Trainerinnen

learn forever versteht Lernprozessmoderation als Bestandteil eines zeitgemäßen Berufsverständnisses in der Erwachsenenbildung. Sie ist eine von mehreren Rollen, die Erwachsenenbildnerinnen in Lern- und Bildungsangeboten einnehmen. Lernprozessmoderation unterscheidet sich wesentlich von der Rolle einer Trainerin. Lernprozessmoderation bedeutet, die traditionelle Rolle der reinen Wissensvermittlung zu verlassen und ein neues Selbstverständnis zu entwickeln. Lernprozessmoderation unterstützt die Lernenden in ihren individuellen Lernprozessen und ermöglicht durch die Gestaltung unterschiedlicher Lernumgebungen Lernprozesse, die auf

zunehmende Selbststeuerung abzielen. Aus instruierenden Trainerinnen werden begleitende Lernprozessmoderatorinnen, die im Lernprozess zugunsten der Lernenden zurücktreten. Das heißt, die Teilnehmenden werden als Expertinnen ihrer Lernprozesse positioniert und übernehmen immer mehr Verantwortung für diese. Nicht mehr die Trainerinnen, sondern die Teilnehmerinnen entscheiden, was, wann und wie sie lernen wollen.

Die Tätigkeit einer Lernprozessmoderatorin ist vielschichtig. Ihr Aufgabenbereich stellt sich wie folgt dar:

- Sie führen eine Analyse der Ausgangssituation der Teilnehmerinnen durch, bei der auch die Motivation für die Teilnahme, persönliche Lernerfahrungen und Rahmenbedingungen erfasst werden.
- Sie entwickeln, organisieren und gestalten Lernsettings für die Zielgruppe.
- Lernprozessmoderatorinnen unterstützen die Lernenden gezielt darin, ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugung zu erhöhen. Sie setzen dazu zielgruppenadäquate Methoden und Instrumente ein, um Kompetenzen bewusst zu machen, sie zu benennen und transferieren zu können.
- Sie erstellen zielgruppengerechte Lernunterlagen und Materialien, die die Lebenswelten der Teilnehmerinnen berücksichtigen und auf ihre Interessen und Zielsetzungen Bezug nehmen.
- Bei allen didaktischen Handlungen berücksichtigen sie neben den individuellen Lernzielen den Aufbau von Lern- und Computerkompetenzen.
- Sie sorgen für eine gendersensible Gestaltung der Rahmenbedingungen und Lernmittel und positionieren die Teilnehmerinnen als Expertinnen ihrer Lebenssituationen.
- In der Kommunikation mit den Teilnehmerinnen (direkt und indirekt durch Informations- und Lernmaterialien) berücksichtigen sie deren Lebenswelten, Interessen und Zielsetzungen. Sie verwenden eine geschlechtssensible Sprache und wirken Geschlechterstereotypen entgegen.
- In Einzelgesprächen unterstützen sie die Teilnehmerinnen in ihrer individuellen Zielformulierung und -erreicherung.
- Die Lernprozessmoderatorinnen unterstützen die Lernenden bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven für den regionalen Arbeitsmarkt.

Die Kompetenzen für diesen komplexen Aufgabenbereich sind im "Kompetenzprofil Lernprozessmoderation" ausführlich beschrieben und nachzulesen unter: <http://www.learnforever.at> > Grundlagen > LernprozessmoderatorInnen Profil

### **Pädagogische Leitung**

Die Lernprozessmoderatorin arbeitet eng mit der pädagogischen Leitung zusammen, die neben der Ressourcenverwaltung vorrangig die inhaltliche und didaktische Ausrichtung des Lernangebots verantwortet. Eine gelungene Umsetzung des modularen Lernforums verlangt von allen Beteiligten die Bereitschaft, sich auch auf Unvorhergesehenes einzulassen und mit einem hohen Maß an Flexibilität Herausforderungen als Chancen wahrzunehmen. Nur wenn die pädagogische Leitung die beschriebene didaktische Ausrichtung einer teilnehmerinnenzentrierten Lernkultur mit allen Konsequenzen vertritt, kann der angestrebte Paradigmenwechsel auch gelingen. Das bedeutet, der Lernprozessmoderatorin in der Bildungsarbeit größtmöglichen Handlungsspielraum einzuräumen, sie durch offene und unkomplizierte Kommunikationswege zu unterstützen und durch regelmäßige Projektfortschrittssitzungen die praktische Arbeit, die Zielerreichung und das sich verändernde Rollenverständnis zu begleiten und zu reflektieren. Die konsequente Ausrichtung an den Teilnehmerinnen kann auch bedeuten, lang geübte Praxen der Ressourcenverwaltung und –einteilung zu überdenken und vermeintliche „Selbstverständlichkeiten“ in der Bildungsarbeit zu hinterfragen und neu zu definieren. Offenheit, Transparenz, klar definierte Aufgabenbereiche und größtmögliche Flexibilität im Rahmen einer leitenden Struktur unterstützen alle Beteiligten in der Implementierung des Modellkonzepts. Dazu müssen von Organisationsebene entsprechende Möglichkeiten und Verantwortungen eingeräumt werden. Für die Umsetzbarkeit und Veränderung der Lernkultur zeichnet die Organisation verantwortlich, für die inhaltliche und didaktische Zielerreichung die pädagogische

Leitung, für die Gestaltung der Lernumgebungen und die Begleitung und Förderung individueller Lernprozesse schließlich die Lernprozessmoderatorin.

## 6.7. Kostenplanung

Die vorliegende Kostenplanung ist als grober Rahmen für die Kalkulation des modularen Lernarrangements für die laufende Umsetzung während eines gesamten Jahres zu sehen.

Als Grundlage für die Kostenplanung dient die Anzahl der Angebotsstunden pro Jahr bezogen auf 6-8 Plätze:

Angebot pro 6-8 Plätzen	Stunden pro Jahr
Info-Workshop (6 x 3 Stunden pro Jahr)	18
Workshops (6 Stunden pro Woche)	300
Offenes Lernen (ca. 3 Stunden pro Woche)	150
Clearing, Lerncoaching, Abschlussgespräch (ca. 5 Stunden/TN, 20 TN)	100
<b>Gesamt</b>	<b>568 Stunden</b>

Bei einer kritischen Mindestanzahl von 12 – 16 Plätzen bzw. ca. 40 Teilnehmerinnen pro Jahr (siehe Kapitel 7.2) ergibt dies jährlich 1.136 Stunden (bei 18 – 24 Plätzen bzw. ca. 60 Teilnehmerinnen sind dementsprechend 1.704 Stunden pro Jahr vorzusehen).

Die Kostenplanung orientiert sich am Normkostenmodell der Initiative Erwachsenenbildung. Dieses Normkostenmodell sieht je nach Anzahl der eingesetzten Trainerinnen pro Gruppe, je nach Umfang des individuellen Coachings und ggf. Einzelstunden beim Lerneinstieg oder begleitendem Kinderbetreuungsangebot einen Kostensatz pro UE von € 100,00 bis € 200,00 vor.

Für das modulare Lernarrangement bedeutet dies, dass bei 12-16 Plätzen pro Jahr bzw. 40 Teilnehmerinnen ca. € 170.000,00 für die Umsetzung erforderlich sind (bei 1.136 Std. und einem mittleren Kostensatz von € 150,00 pro Std.). Je nach der Anzahl der angebotenen Plätze und je nach Kostenstruktur der Organisation ist ein anderer Kostensatz einzukalkulieren.

## 7. IMPLEMENTIERUNG DES LERNFORUMS

---

Bildungseinrichtungen, die ein Lernforum in der beschriebenen Form in ihrer Einrichtung anbieten möchten, werden in Form eines Implementierungscoaching begleitet.

Ziel ist die Unterstützung und Begleitung der Implementierung im Sinne eines Lernzentrums für bildungsbenachteiligte Frauen sowie die Implementierung von didaktischen und methodischen Elementen aus dem Netzwerk von learn forever. Analog zu den Bildungsangeboten von learn forever steht im Implementierungscoaching die Bildungseinrichtung im Zentrum der Aktivitäten. Dies bedeutet, dass ausgehend von den Bedürfnissen, Zielen, Interessen und Kompetenzen der Bildungseinrichtung individuell geplant und die Umsetzung begleitet wird.

Die Entscheidung für die Umsetzung eines Lernforums könnte von folgenden Fragen bestimmt sein:

- Bestehen Bereitschaft und Bedarf, ein neues Lernangebot als modulares und kooperatives Lernarrangement für die Zielgruppe bildungsbenachteiligter Frauen zu entwickeln und umzusetzen?
- Besteht die Bereitschaft selbstgesteuertes Lernen und kooperative Lernformen als Elemente einer neuen Lernkultur in die eigene Einrichtung zu implementieren?
- Besteht die Bereitschaft, Einblick in die eigene Arbeit zu gewähren und konstruktive Rückmeldungen in der weiteren Arbeit zu berücksichtigen?

### Möglicher Ablauf eines Implementierungscoachings

- Informationsgespräch
- Auftragsklärung
- Erstellung des Implementierungsdesigns
- Startworkshop
- Inhouse-Seminare „Lernprozessmoderation – die Herausforderung für ErwachsenenbildnerInnen“ und „Kooperatives und selbstgesteuertes Lernen“ oder „Lehrgang: Vom Training zur Moderation von selbstgesteuerten Lernprozessen.“\*
- Implementierung mit begleitendem Coaching

\*Nähere Informationen zum Weiterbildungsangebot von learn forever finden sich auf der homepage unter <http://www.learnforever.at> > Weiterbildungsangebote > inhouse seminare

### Kontakt

InteressentInnen für ein Implementierungscoaching können sich an EB projektmanagement GmbH (<http://www.learnforever.at>, Ansprechpartnerin Elke Beneke) wenden.

Im Rahmen eines Informationsgesprächs werden die Möglichkeiten, Rahmenbedingen und Kosten der Inanspruchnahme eines Implementierungscoachings besprochen und eventuelle weitere Vereinbarungen getroffen.

Das Implementierungscoaching wird von nowa Training.Beratung.Projektmanagement oder der Frauenstiftung Steyr umgesetzt.



# I. ANHANG

## i. Inhaltliche Beschreibung der Basismodule

---

### 1. Potenzialanalyse

Voraussetzungen: keine

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- die Teilnehmerinnen kennen und unterscheiden die Begriffe: Fähigkeit, Kompetenz, Potenzial
- die Teilnehmerinnen kennen ihre eigenen Kompetenzen und Potenziale
- die Teilnehmerinnen können ihre Kompetenzen und Potenziale benennen

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Schatzkiste, Fähigkeitentag

Im Modul Potenzialanalyse geht es um die Sensibilisierung und Klärung von Begrifflichkeiten wie Tätigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen. Es werden gemeinsam Definitionen erarbeitet, die in weiterer Folge von den Teilnehmerinnen auf ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten angewendet werden. Die Lernenden werden sich so ihrer individuellen Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen bewusst, können sie benennen und werden in ihrer Selbstwirksamkeitsüberzeugung gestärkt. Darauf aufbauend werden Möglichkeiten eines Transfers in andere Lebensbereiche gesucht und überprüft beziehungsweise überlegt, wie die individuellen Kompetenzen und Potenziale für aktuelle und künftige Lernprozesse optimal genutzt werden können.

### 2. Lernen lernen

Voraussetzungen: keine

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen lernen verschiedene Lerntechniken kennen und probieren diese aus
- Die Teilnehmerinnen erfahren wie das menschliche Gehirn funktioniert
- Die Teilnehmerinnen wissen was selbstgesteuertes Lernen bedeutet
- Die Teilnehmerinnen definieren individuelle Lernziele

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Arbeiten mit Texten, Lernkonzert, Mindmap

In diesem Modul setzen sich die Teilnehmerinnen mit ihrer Lernbiographie auseinander und reflektieren ihr individuelles Lernverhalten. Sie lernen Lerntechniken, -strategien und -typen kennen und versuchen dieses Wissen in Kombination mit ihren Stärken und Fähigkeiten zu kombinieren. Beim Erarbeiten von Techniken zur gehirngerechten Informationsaufnahme oder von Methoden zum Umgang mit Texten (Skripten, Bücher, ...) und sinnerfassendem Lesen erproben die Teilnehmerinnen unterschiedliche Lerntechniken.

Die Teilnehmerinnen wissen nach Absolvierung dieses Moduls, was selbstgesteuertes Lernen bedeutet und von ihnen als Lernende fordert.

Darüber hinaus werden individuelle Lernziele definiert und Wege zur Zielerreichung festgelegt.



### 3. EDV-Grundlagen

Voraussetzungen: keine oder sehr geringe Computerkenntnisse

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen kennen die Komponenten eines Computers
- Die Teilnehmerinnen können Programme öffnen und schließen
- Die Teilnehmerinnen lernen die Lernplattform moodle kennen und nutzen

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Lernleittexte, entdeckendes Lernen am PC

In diesem Modul lernen die Teilnehmerinnen die grundlegenden Kenntnisse zum Bedienen und Nutzen eines Computers kennen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Einschulung und Nutzung der Lernplattform moodle. Diese dient in weiterer Folge als Lerninstrument, das die Teilnehmerinnen unabhängig von Zeit und Ort, ihren individuellen Rahmenbedingungen entsprechend zum Erreichen ihrer Lernziele nutzen können.

## ii. Inhaltliche Beschreibung der Wahlmodule

---

### 1. EDV-Vertiefungen

Voraussetzungen: Besuch des Basismoduls EDV-Grundlagen

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: pro Vertiefung je 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen lernen neue Funktionen einzelner Programme kennen
- Die Teilnehmerinnen können verschiedene Programme für den individuellen Bedarf nutzen.
- Die Teilnehmerinnen kennen Fachausdrücke und können sie anwenden

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Lernstraße, Übungsbeispiele

EDV-Vertiefungen werden zu unterschiedlichen Inhalten, also Anwendungsprogrammen angeboten. Eine Vertiefung zum Thema Internet ist insofern zentral, als für weitere Wahlmodule auch das Internet als Informationsquelle und Lernressource genutzt wird.

Je nachdem um welche Vertiefung es sich handelt, lernen die Frauen das Bedienen der einzelnen Programme und diese für die eigenen Zwecke zu nutzen. Das heißt beispielsweise, dass die Teilnehmerinnen Dokumente, einfache Tabellenkalkulationen und Powerpoint Präsentationen erstellen, bearbeiten und speichern können oder E-Mail in erweiterten Funktionen kennen lernen.

### 2. Kommunikation

Voraussetzungen: keine

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen lernen einfache Kommunikationsmodelle kennen
- Die Teilnehmerinnen reflektieren ihr persönliches Kommunikationsverhalten
- Die Teilnehmerinnen präsentieren sich vor der Gruppe

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Rollenspiele, Stegreifreferate

Im Modul Kommunikation erweitern die Teilnehmerinnen ihre rhetorische Ausdrucksweise. Sie lernen einfache Kommunikationsmodelle kennen und setzen diese zum Analysieren von Gesprächssituationen ein. Mit ausgewählten praktischen Übungen reflektieren sie ihre individuellen Kommunikationsstrukturen und probieren alternative Ansätze aus. Sie üben das Sprechen vor der Gruppe und lernen, sich überzeugend zu präsentieren.

### 3. Politische Bildung

Voraussetzungen: keine

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen kennen und verstehen Begriffe wie Demokratie, Rassismus, Migration, Gleichstellung von Männern und Frauen
- Die Teilnehmerinnen hinterfragen, reflektieren und diskutieren gesellschaftliche Entwicklungen und Trends
- Die Teilnehmerinnen wissen, wie sie sich aktiv an der Gesellschaft beteiligen können

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Fish Bowl, Exkursionen

Die Teilnehmerinnen setzen sich mit aktuellen Themen wie zum Beispiel Demokratie, Rassismus, Migration und Gleichstellung der Geschlechter auseinander. Das Modul soll zum kritischen Hinterfragen, zur Reflexion, Diskussion und zum Bilden und Vertreten eines eigenen Standpunktes anregen. Darüber hinaus sollen die Teilnehmerinnen erkennen, wie sie aktiv an der Gesellschaft und deren Wandel teilhaben können. Im Rahmen des Lernforums könnten zB Diskussionsrunden mit VertreterInnen aus Politik und Verwaltung oder die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen organisiert werden, aber auch Exkursionen, der Besuch von Museen oder die Teilnahme an einer Landtagssitzung könnten erfolgen.

### 4. Mathematik im Alltag

Voraussetzungen: keine

Mind. Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen kennen und verstehen mathematische Begriffe
- Die Teilnehmerinnen können alltagsbezogene mathematische Aufgaben lösen
- Die Teilnehmerinnen kennen mathematische Einheiten und können sie umwandeln

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Ziegelsteine, Rechenpyramide

Die Teilnehmerinnen setzen sich mit Grundlagen und Begriffen der Mathematik auseinander. Ziel ist es, dass einfache mathematische Aufgaben, die uns im Alltag laufend begegnen gelöst werden können. Anhand von praktischen Beispielen wiederholen die Teilnehmerinnen grundlegende Kompetenzen und berechnen in weiterer Folge Prozente (Rabatt und Skonto), sowie Umfang, Fläche und Volumen einfacher geometrischer Figuren oder wandeln angegebene Mengen in andere Einheiten um.

## 5. Schriftverkehr

Voraussetzungen: EDV-Grundlagen, EDV-Vertiefung Word

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen kennen die Elemente, Struktur und Aufbau eines Briefes/E-mail
- Die Teilnehmerinnen können einen Brief/eine E-Mail verfassen
- Die Teilnehmerinnen nutzen technische Hilfsmittel bei der Erstellung

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Arbeitsblätter, Präsentation

Im Modul Schriftverkehr lernen die Teilnehmerinnen Aufbau, Struktur, Formulierung und Textbausteine für die schriftliche Kommunikation kennen. Sie können Briefe und E-Mails in aktueller Form und Formulierung verfassen und wenden technische Hilfsmittel für Rechtschreibung und Grammatik an.

## 6. Bewerbungstraining

Voraussetzungen: EDV-Grundlagen, EDV-Vertiefung Schriftverkehr, Kommunikation

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen können sich schriftlich präsentieren
- Die Teilnehmerinnen können sich mündlich präsentieren
- Die Teilnehmerinnen kennen verschiedene Bewerbungsstrategien und können sie anwenden

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Rollenspiel, Antiwerbung

Im Modul Bewerbungstraining lernen die Teilnehmerinnen sich sowohl schriftlich als auch mündlich zu präsentieren. Dabei kommen die Module Kommunikation und Schriftverkehr zur praktischen Anwendung. Jede einzelne Teilnehmerin erstellt einen individuellen Lebenslauf und übt in Rollenspielen verschiedene Varianten des Vorstellungsgesprächs.

## 7. E-Government

Voraussetzungen: EDV-Grundlagen

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen kennen und verstehen den Begriff E-Government
- Die Teilnehmerinnen können sich relevante Informationen im Internet recherchieren
- Die Teilnehmerinnen können Behördenwege im Internet erledigen

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Lerntandem, Quiz

Die Teilnehmerinnen lernen die Bedeutung des Begriffes "E-Government" und den Nutzen für ihren Alltag kennen. Sie recherchieren die Angebote in den jeweiligen Heimatgemeinden und erweitern damit ihre persönlichen Handlungsspielräume, indem sie von Öffnungszeiten und Parteienverkehr unabhängiger werden. In diesem Modul werden die Lerninhalte der EDV-Module und des Moduls Schriftverkehr kombiniert eingesetzt und praktisch genutzt.

## 8. Englisch

Voraussetzungen: Schulkenntnisse Englisch

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Dauer: 2 Workshops und 2 Lerntreffs (mit tutorieller Unterstützung) á jeweils 3 Std.

Lernziele:

- Die Teilnehmerinnen können englischen Basiswortschatz verstehen und verwenden
- Die Teilnehmerinnen können einfache Dialoge führen
- Die Teilnehmerinnen können einfache englische Sätze formulieren und schreiben

**Beispiele für Methodeneinsatz:** Zuordnungskarten, Antwort - Frage

Die Teilnehmerinnen lernen englische Begriffe kennen und verstehen. Sie üben einfache Dialoge und gewöhnen sich daran, sich beim Sprechen in einer anderen Sprache zu hören. Englische Liedtexte werden übersetzt, englische Lieder gemeinsam gesungen. Individuelle Bedarfe von Teilnehmerinnen werden insbesondere in diesem Modul berücksichtigt. Ziel ist es, vorhandenes Wissen aufzufrischen und Lust auf mehr zu machen.

## 9. Lerninhalte nach Bedarf

Mind.Zahl: 6 Teilnehmerinnen

Lerninhalte, die sich in Dauer und Inhalt an den zusätzlichen Lerninteressen und Bedarfen der Teilnehmerinnen orientieren. Die Lernwünsche der Teilnehmerinnen werden in den Reflexionsgruppen und im Lerncoaching erhoben.

Von learn forever entwickelte und erprobte Methoden zu den einzelnen Modulen sind unter folgender Webadresse nachzulesen: [www.learnforever-blog.at](http://www.learnforever-blog.at)

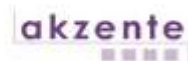
### iii. Literatur

---

Brüning, G. (2002). Benachteiligung in der Weiterbildung. In: G. Brüning, H. Kuwan, Benachteiligte und Bildungsferne – Empfehlungen für die Weiterbildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Preterhofer, I., Eichberger, A., Auer, M. (2007). Lernprozesse neu gestalten. Lernarrangements in der Bildungsarbeit mit lernungewohnten Frauen. <http://www.learnforever.at/uploads>

Stehr, Nico (2001). Moderne Wissensgesellschaften. In: Bundeszentrale für politische Bildung: Politik und Zeitgeschichte, B 36/2001, S. 7-14. Download unter: [www.bpb.de/files/K318AX.pdf](http://www.bpb.de/files/K318AX.pdf).



learn forever wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen.